



ja oftmahls mancher schon / bey lebendigen  
Leib/ an zu faulen / und wie ein Nas zu stin-  
cken/ als wenn er schon 4. Tag im Grab ge-  
legen wäre / so/ daß er sich an wohlriechen-  
den Haarbudern / Zahnpulvern und Bi-  
sam: Rāzen/ fast arm kauft/ wie jener Nea-  
politainer / der die Perruquen und Haarbu-  
der aus dergleichen Noth soll aufgebracht  
haben: Damit die Cornua, so aus seinem  
Cranio begunnten/ wie die gepelzten Bäu-  
me/in die Höhe zu wachsen/versteckt und ver-  
deckt würden. Denn es siehet nicht schön  
wann die Männer Hörner tragen / wie die  
Böcke / sie seyen darnach natürlich oder ü-  
bernaturlich; doch nutzen die hohen gehörn-  
te Perruquen/ so gleichsam aus des Müllers  
Beutel: Kasten und aus der Jesmin Fla-  
schen/ neugebohren worden/in solchem Fall  
sehr viel.

Besser wäre es / wann wir Erd und  
Aschen auf unsere Häupter streuten / im  
Sack und in der Asche mit Hiob Buß thä-  
ten und uns selbstern erinnerten:

Deß Lains vergiß nit mehr/  
Von welchem du kommst  
her.

G 4

Num.